

gen (besonders im 1. Essay) für den einen oder anderen schockierend sein; sie sind deswegen aber nicht minder wahr! Die Misere in der Seelsorge, die Ohnmacht der Amtskirche, eine Integration der 90 Prozent 'draußen' zu versuchen, zeigen zur Genüge, wie problematisch die Verkündigung geworden ist, wie wenig eine echte Umsetzung der biblischen Botschaft gelungen ist. Jeder, der den Blick für die Realität dieser Welt nicht verloren hat, wird diese Schrift als eine willkommene Hilfe begrüßen.

Linz

Karl Jaroš

MORALTHEOLOGIE

TÜRK HANS JOACHIM (Hg.), *Autorität*. (Grünwald-Materialbücher 5) (320.) Mainz 1973. Kart. lam. DM 26.—.

Das in drei Abschnitte gegliederte Buch stellt eine Sammlung von Beiträgen verschiedener Autoren zum Problem Autorität dar. Ist der erste Teil, der den weitaus größten Raum einnimmt, als Information gedacht, so bringt der zweite eine Interpretation der verschiedenen Auffassungen von Autorität bei den Vv. der einzelnen Abhandlungen. Im dritten Teil wird gezeigt, wie die Beiträge für die Erwachsenenbildung, den Unterricht und die Predigt ausgewertet werden können. Das Buch beginnt mit einer Darstellung der gegenwärtigen Situation. Während *Hans Joachim Türk* die Symptome der heutigen Autoritätskrise aufzeigt, behandelt *Raban Tilmann* die Autoritätskrise in den Kirchen und nennt als Gestalten neuer kirchlicher Autorität die Basis-Autorität, den Moderator (Leiter eines Gesprächs zwischen mehreren christlichen Gruppen) und den Propheten. *Hubertus Mynarek* handelt in seinem Beitrag über Autorität und Tabu in religionsgeschichtlicher Schau. Er weist darauf hin, daß die Tabus generell nicht aus einer übermenschlichen religiösen Autorität abgeleitet werden können. Über Autorität im Alten und Neuen Testament spricht *Alfons Weiser*. Er meint, daß sich im atl Israel je nach der Gesellschaftsform verschiedene Arten der Autorität nachweisen lassen, daß aber über alle Epochen hinweg die Überzeugung vom Ausgang aller Autorität von Jahwe herrschte. Für das NT glaubt der Autor keine Gesamtvorstellung über die Strukturen der christlichen Gemeinde und der kirchlichen Ämter annehmen zu können, wohl aber Aussagen und Verhaltensweisen Jesu und der urchristlichen Zeugen. Letzte Autorität kommt nur Christus zu. *Klaus Weber* behandelt das Thema Autorität in Theologiegeschichte und kirchlicher Praxis. Er weist in seinem Beitrag auf mehr oder weniger folgenschwere Fehlentscheidungen der kirchlichen Autorität auf natur- und geisteswissenschaftlichem Gebiet hin, betont

aber, daß manche dieser angreifbaren Entscheidungen in oft unübersichtlichen Situationen getroffen wurden. *Reiner Strunk* bespricht einzelne Modelle des revolutionären Protests, und zwar das hussitische, das bürgerlich-liberale, das sozialistische und das anarchistische Modell. Über autoritäre Systeme in der Gesellschaft berichtet *Wolfgang Kralewski*. Dieselbe Problematik im Bereich der Kirche wird von *Bernward Sauer* behandelt. Weitere Beiträge haben Formen, Funktionen und Bedeutung von Autorität in der Gesellschaft zum Gegenstand. Für den Pädagogen sind hier vor allem die Ausführungen von *Helmuth Link* und *Günter R. Schmidt* von Interesse. Link spricht von der Autorität in den Phasen der individuellen Entwicklung und Schmidt über Autorität in der Erziehung. Den beiden Autoren ist es gelungen, auf wenigen Seiten das Wesentliche zu diesen aktuellen und schwierigen Fragen treffend darzustellen. Die letzten Beiträge des ersten Teils wollen speziell über Probleme der Autorität im kirchlichen Bereich informieren. So handelt etwa *Leo van Hout* über Autorität in kirchenrechtlicher Sicht und *Karl Wilhelm Merks* über den moraltheologischen Anspruch kirchlicher Autorität.

Im 2. Teil versucht Hg. eine Interpretation der verschiedenen Auffassungen von Autorität in den einzelnen Beiträgen. An Hand der von den Autoren verwendeten Begriffe zeigt er, wie etwa in der kirchengeschichtlichen und auch in der kirchenrechtlichen Darstellung Autorität nur als Amtsauctorität definiert wird. Von der Soziologie her gesehen, wird Autorität zunächst als Eigenschaft eines Individuums gesehen, das sich durch eine menschlich-ethische oder technisch-instrumentale Überlegenheit auszeichnet; dann folgt aber die Feststellung, daß die Autorität nicht vom Individuum, sondern nur vom gesellschaftlichen System her definiert werden kann. Im Erziehungsprozeß deutet Autorität auf die Beziehung zwischen zwei Polen hin, in dem der eine Pol auf den andern einen tatsächlichen Einfluß ausübt. Grund für das Autoritätsverhältnis ist eine besondere Werthaltigkeit des Autoritätsträgers. Hinsichtlich der Wertungen stellt Hg. fest, daß sich fast alle Autoren bemühen, mit dem Wort Autorität zunächst ein zwischenmenschliches und gesellschaftliches Phänomen wertfrei zu beschreiben, bei den konkreten Erscheinungsformen der Autorität aber wertende Merkmale hinzuzufügen. Der 3. Teil des Buches ist auf die Praxis ausgerichtet. Der Hg. bietet hier eine Reihe recht guter Anregungen, wie das Problem Autorität etwa in der Erwachsenenbildung, im Unterricht oder in der Predigt behandelt werden könnte.

Linz

Bruno Schilling

MÜLLER-SCHWEFE HANS RUDOLF, *Die Zehn Gebote, ausgelegt für unsere Zeit*.